

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Postblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Nossen, Röhren, Rittig-Roitzschen, Rungitz, Neufürchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Trud und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger selbst.

No. 108.

Sonnabend, den 12. September 1903.

62. Jahrg.

Politische Rundschau.

Die abgelaufene Woche stand für Deutschland vorwiegend im Zeichen der großen Kaisermanöver, die sich vom 7. bis 11. September an der nördlichen Saale zwischen dem 4. und 11. Armeekorps (rote Partei) einerseits, dem 12. und 19. Armeekorps (blaue Partei) andererseits abspielten. Der große Krieg im Frieden hat sich diesmal besonders zu einem interessanten und lehrreichen militärischen Schauspiel gestaltet, das verschiedene hervorragend packende Momente darbot, wie z. B. den gewaltigen Angriff der vereinigten Kavallerie des Kaisers auf die blaue Partei, welche brillante Reiterattake am 8. September auf dem historischen Schlachtfeld von Kößbach vor sich ging. Im übrigen sind die diesjährigen Kaisermanöver, soweit die Meldungen hierüber reichen, ohne größere Unfälle verlaufen. Was ihre gesamten Ergebnisse anbelangt, so haben auch sie wiederum gezeigt, daß die deutsche Armee schon im Frieden für den Ernstfall vollkommen bereit ist und auf der Höhe der Situation steht, darum: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein!“

Der dritte Tag der Kaisermanöver brachte zur Abwechslung gegenüber dem vorangegangenen Tag wiederum der blauen Partei, also den beiden königlich sächsischen Armeekorps, den Sieg auf der ganzen Linie; in der zweiten Nachmittagsstunde war das Manöver von diesem Tage beendet. Also dann kehrten der Kaiser nach Merseburg, der König von Sachsen nach Leipzig, die übrigen Fürstlichkeiten nach Halle zurück.

Im Königreiche Sachsen werden die Vorbereitungen zu den Ende dieses Monats stattfindenden Landtagswahlen eifrig fortgesetzt, wobei sich indes unter den bürgerlichen Parteien vielfach eine große Zersplitterung kundgibt. Die sozialdemokratische Partei gedenkt in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen selbständig bei den Landtagswahlen vorzugehen.

Großherzog Friedrich von Baden ist am 9. September in voller Geistesfrische und körperlicher Rüstigkeit in sein 78. Lebensjahr eingetreten.

Der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, Graf Bosdowski, hat bei den Bundesregierungen eine reichsrechtliche Regelung des Automobilverkehrs angeregt.

An diesem Sonntag nimmt in Dresden bekanntlich der diesjährige sozialdemokratische Parteitag seinen Anfang. Seinen Verhandlungen blickt man auch im Lager der bürgerlichen Parteien mit Interesse entgegen, hauptsächlich, weil auf dem Dresdener Parteitag eine allgemein lebhaft Auseinandersetzung betreffs der Frage eines sozialdemokratischen Vizepräsidenten im Reichstage erwartet werden. Die Gegner, wie die Freunde dieser Forderung in der Sozialdemokratie haben sich hierüber in ihrer Parteipresse und in Versammlungen schon seit Wochen in den Haaren gelegen, ja zwischen Bebel und dem „Vorwärts“ ist es wegen der „elenden“ Vizepräsidentenfrage sogar zu einem scharfen Konflikt gekommen. Es ist darum allerdings sehr wahrscheinlich, daß auf dem Dresdener Parteitag der Sozialdemokratie die Geister mächtig aufeinander plagen werden. Schließlich wird man sich aber wieder friedlich vertragen.

Die ungarische Kabinettskrisis harret noch immer ihrer Ablösung, unverrichteter Sache ist Kaiser Franz Josef von Wien wieder nach Wien zurückgekehrt. Dasselbe erhält er in den Tagen des 18. bis 20. September den Besuch seines treuen Freundes und Verbündeten, des Kaisers Wilhelm, dann begibt er sich wieder nach der ungarischen Hauptstadt, um abermals die Lösung der ungarischen Ministerkrisis zu betreiben. Die in Wien versammelt gewesene interparlamentarische Friedenskonferenz ist am Mittwoch wieder geschlossen worden. Sie hat mehrere Beschlüsse zu Gunsten von Schiedsgerichtsverfahren gefaßt.

Die mazedonischen Ereignisse werfen ihre Schatten bis nach Syrien hinüber, dessen mohamedanische Bevölkerung als besonders fanatisch und christenfeindlich gilt.

Offenbar ist der Fanatismus der Mohammedaner Syriens durch die Vorgänge in Mazedonien neu aufgestachelt worden, er hat sich zunächst in dem blutigen Straßenkampf in Beirut Luft gemacht, dem eine ganze Anzahl Christen zum Opfer gefallen sind. Die Lage in Beirut muß bedenklich sein, denn auf Ersuchen mehrerer Konsuln ließ der Befehlshaber des dort eingetroffenen amerikanischen Geschwaders ein Landungskorps von 500 Mann auszuheben, um die Christen in der Stadt bereit zu stellen. Die Pforte gibt freilich recht schönfärbende Darstellungen der Lage in Beirut, die indessen mit Berichten von anderen Seiten durchaus nicht übereinstimmen. Der Wali von Damaskus, Nazim Pascha, der beauftragt war, die Ruhe in Beirut wieder herzustellen, ist mit zwei Bataillonen in dieser Stadt eingetroffen. Zahlreiche Unruhestifter wurden verhaftet, einige von ihnen sollen verbannt werden. Angeblich herrscht jetzt in Beirut Ruhe. Auch an anderen Punkten Syriens soll es gähren. Im Libanongebiet sollen sich die Drusen bewaffnet haben und mit Megeleien unter den Christen drohen. In den Wirren auf der Balkanhalbinsel macht sich ein neues Element geltend. Eine Bande bewaffneter Kreter überschritt die griechisch-türkische Grenze, wurde jedoch gezwungen, sich nach Thessalien zurückzuziehen. Die Ueberwachung der Grenze ist verschärft worden. Ueber die Tätigkeit der mazedonischen Rebellenbanden ließ die Pforte der österreichisch-ungarischen und der russischen Botschaft in Konstantinopel ein längeres Memorandum zugehen. Der Erlaß der militärischen Gegenrevolution in Serbien läßt sich noch nicht bestimmt beurteilen. Die in Nisch verhafteten Offiziere wurden in die Festung übergeführt.

Rußland und China sind über die Räumung der Mandchurei seitens der Russen noch keineswegs einig. Rußland macht wieder allerlei Vorbedingungen für seinen Rückzug aus der Mandchurei. So verlangt man in Petersburg, daß es Rußland gestattet sei, am Suijarskische Landungsplätze zu errichten, und sie durch russische Truppen bewachen zu lassen. Ferner soll Rußland das Recht haben, längs der Hauptstraße von Juchard, der Hauptstadt der Provinz Holungiang, nach Blagowestschensk russische Poststationen zu unterhalten. China erhebt gegen beide Bedingungen energischen Einspruch. Rußland gibt sodann als Termin für die Räumung der Provinz Kirin vier Monate, für die der Provinz Holungiang ein Jahr nach der Räumung der Provinz Nudun an. Auch hiergegen erhebt China Einspruch.

In Columbien ist eine neue revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Die Provinz Panama mißbilligt die Verweigerung des Panamavertrages mit der Union seitens des columbianischen Senats und macht Miene, sich gegen die Zentralregierung in Bogota zu erheben. Gerücheweise verlautet, Nordamerika würde einer etwaigen Unabhängigkeitserklärung der Provinz Panama zustimmen.

Kurze Chronik.

Stragentumulte in Schlettstadt. Einem Telegramm zufolge kam es in Schlettstadt bei Abhaltung des Kreis-Feuerwehrtages zu heftigen Erzessen gegen die Polizei, welche bei einer Schlägerei eingeschritten war und den Haupttrübsüßler in Haft genommen hatte. Die Tumultuanten machten einen Angriff auf das Wachtlokal und bombardierten das Haus mit Steinen. Schließlich wurde ein Zug Jäger requiriert, der für einige Zeit Ruhe stiftete. Später aber wiederholten sich die Ausschreitungen, es kam zu einem neuen Zusammenstoß mit der Polizei, und einer der Aufständler wurde durch einen Sabelhieb über den Kopf verletzt. Die Polizei und der Bürgermeister waren machtlos, bis endlich die Freigabe des festgenommenen Erzedenten erfolgte.

Revolverattentat einer russischen Gymnasialschülerin. Wie ein Telegramm berichtet, feuerte in Kischinew die Abiturientin des dortigen Gymnasiums Helene Tscherenkowa auf den Direktor der Stadtkreditgesellschaft und früheren Redakteur des Bessarabz-Bekant, Bantelej Baso, einen Schuß ab. Die Kugel traf Lato in

die Brust und durchbohrte den linken Lungenflügel. Der Zustand des Verletzten, der mit der Tscherenkowa ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, ist hoffnungslos.

Die ersten französischen Nickelmünzen sind dieser Tage von der Pariser Münze geprägt worden. Mit der Ausgabe der Geldstücke wird jedoch erst Ende dieses Monats begonnen werden. Die neuen Nickelmünzen weisen auf der einen Seite die von einem Viereck umrahmte Zahl 25 auf, mit der Unterschrift centimes 1903. Am Rande sind die Worte: liberté — egalité — fraternité (Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit) eingraviert. Der Revers der Münze zeigt den bekannten französischen Frauenkopf mit der phrygischen Mütze und der Aufschrift: République Française. Die Nickelmünzen haben einen Durchmesser von 24 Millimetern, sind also etwas größer als die Einfrankstücke und wiegen sieben Gramm; ihr Rand ist ebenso wie bei unsrer gleichzeitigen Geldstücke glatt.

In einer Gleitschleife ist aufgefunden worden unweit von Chamontz eine Dame, die jetzt als Fräulein Böhler aus Bonn rekonvalesziert wurde. Frä. Böhler hatte sich mit Verwandten in Chamontz aufgehalten und am 8. August einen Spaziergang unternommen, von dem sie nicht mehr zurückgekehrt war. Der Vater der Verunglückten ist ordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Bonn.

Die Neue des Diebes. Dem Kaufmann A. in Fischhausen (Ostpreußen) verschwanden vor 15 Jahren 600 Mark. Dieser Tage wurde nun nach der A. Z. der Witwe des inzwischen Verstorbenen, die in ärmlichen Verhältnissen lebt, durch die Post ein Geldbrief mit 1200 Mark zugestellt; der Dieb bekannte reumütig, daß er aus Not das Geld entwendet habe. Es habe ihm Glück gebracht und er sei ein wohlhabender Mann. Der Brief trug den Poststempel Berlin und war ohne Unterschrift.

Bei der Abgangsprüfung an der hessischen Landesbankgewerkschule in Darmstadt haben sich jüngst Unregelmäßigkeiten ereignet, die wohl noch weitere Folgen nach sich ziehen werden und es wahrscheinlich machen, daß das ganze staatliche Examen für nichtig erklärt werden muß. Sowit nach der Frl. Jg. bis jetzt feststeht, sind zwei Schüler der Anstalt Nachts in das Prüfungskloster eingebrochen und haben die von ihnen am Tage zuvor angefertigten Probearbeiten und diejenigen solcher Mitschüler, die als besonders begabt galten, gestohlen. Die guten Arbeiten haben sie dann schnell zu Hause kopiert und in der Morgenfrühe durch erneuten Eindbruch mit den Kopien wieder an Ort und Stelle geschafft.

Wegen Ungehörigkeit vor Gericht wurde in Gleiwitz der Agent Byczisk, welcher sich als Zeuge vor dem Schöffengericht weigerte, deutsch zu sprechen, obwohl er der deutschen Sprache mächtig ist, zu drei Tagen Haft verurteilt und sofort festgenommen.

Zu dem Heberfall auf einen Pilgerzug bei Kornelmünster wird aus Köln folgendes mitgeteilt: Die Pilger marschierten in mehreren Abteilungen. Die Begehrer hatten zunächst den ersten Pilgertrupp angefallen, dieser aber wies den Angriff ab und verständigte in Kornelmünster die Gendarmen. Einige tausend Meter vor der ersten Stelle des Heberalles begegneten die herbeieilenden Beamten dem zweiten Trupp und stellten fest, daß einer der Pilger durch mehrere Stiche ins Gesicht verletzt war, andere hatten leichte Verwundungen erlitten oder waren ausgeplündert worden.

Abgestürzt. Graf, 10. Sept. Der Staatsbahnadjunkt Kuehnelt aus Wilsch ist vom Berge Wolfsternig in der Triglabbgruppe vor den Augen seiner Gattin abgestürzt und war sofort tot.

Dreizehn Bauerngehöfte verbrannt. Grabschitz i. B., 9. Sept. Vier entstand aus noch nicht aufgekärter Ursache ein Schuppenfeuer, das sich schnell verbreitete und 13 Bauerngehöfte, die ganze diesjährige Ernte und das Pfarrgebäude in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend.

Ein russischer Graf als Betrüger verhaftet. Paris, 10. Sept. In Wichy verhaftete die Polizei einen Grafen